Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

45. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 4. Dienstag, den 13. Januar **1885.**

Bekanntmachung.

Als Standesbeamter für den Standesamtsbezirk **Grumbach** ist der Gemeindevorstand Herr Gutsbesitzer **Bruno Ohmann** daselbst verpflichtet worden.

Meißen, am 7. Januar 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Bosse.

Holzversteigerung

auf

Tharandter Forstrevier.

Im **Gasthofe zur Tanne in Tharandt** sollen

Donnerstag, den 15. Januar 1885

von Vormittags 10 Uhr an

nachstehende, auf den Holzschlägen in Abth. 18 (Schenkholz), 20 (Schalbrücken), 54 (Niederleithe) und 62 (Pastritzleithe), sowie in den Abth. 26, 30, 45, 46, 47, 50, 51 und dem Preisker'schen Ankauf aufbereitete Nutz- und Brennhölzer, als:

728	weiche Stämme	bis 15 cm Mittenstärke,	11—22 m Länge,
1332	" "	von 16—22 " "	
251	" "	" 23—29 " "	
7	" "	" 30—36 " "	
36	harte Klötzer	bis 15 cm Oberstärke,	1,5—4,5 m Länge,
156	" "	von 16—22 " "	
77	" "	" 23—29 " "	
31	" "	" 30—36 " "	
4	" "	" 37—43 " "	
1	hartes Klotz	" 47 " "	
61	Rm. harte Brennscheite,	68 Rm. harte Brennknüppel,	
74	Rm. weiche "	128 " weiche "	

32	weiche Klötzer	bis 15 cm Oberstärke,	3,5 und 4,5 m Länge,
150	" "	von 16—22 " "	
46	" "	" 23—29 " "	
5	" "	" 30—26 " "	
1	weiches Klotz	" 39 " "	
1	" "	" 47 " "	
1	" "	" 53 " "	
10	buchene Derbstangen	v. 10—12 cm Unterstärke,	12 u. 13 m Länge,
45	fichtene "	" 10—12 " "	11—15 m Länge,
95	" "	" 13—15 " "	
1	Rm. harte Zacken,	3 Rm. weiche Aeste und	
348	" " Aeste,	372 " " Stöcke	

einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung in cassenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Nähere Auskunft ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung, welche auch die Nutzholz-Auktions-Verzeichnisse unentgeltlich aushändigen wird.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Tharandt, 3. Januar 1885.

Königl. Forstrentamt.
Schwenke.

Königl. Revierverwaltung.
Neumeister.

Tagesgeschichte.

Am Donnerstag hielt der Reichstag seine erste Sitzung nach den Ferien ab. Zu einer umfangreichen Debatte kam es über das Auswanderungswesen. Abg. Lingens brachte verschiedene Wünsche vor, er empfahl Vorkehrungen gegen Schwindeleien von Agenten, Ueberwachung der Hamburger Kost- und Logirhäuser, der Behandlung der Auswanderer auf den Schiffen und Ermäßigung der Auswanderer-Fahrpreise auf den Bahnen. Hasenclever bedauert, daß die Auswanderung dem Lande so viele gute Kräfte entziehe und fragt, wie es mit dem Gesetz für das Auswanderungswesen stehe. Staatssekretär von Bötticher erwidert, die Regierung halte an der Vorlage eines solchen Gesetzes fest und schenke dem Schutze der Auswanderer die möglichste Beachtung. Auf den Schiffen habe sich die Behandlung sehr verbessert und überhaupt seien die deutschen Dampfer am besten eingerichtet. Abg. Meier-Bremen bestätigt das. Die Klagen der Auswanderer über nicht gehaltene Versprechungen seien vielfach übertrieben. Unsere Kolonien würden der Auswanderung aber wenig nützen, denn sie seien kaum zum Ackerbau für Deutsche verwendbar. Abg. Dirichlet meint, die Auswanderung habe seit 1879 nicht ab- sondern zugenommen. Das seien die Folgen der Schutzzölle. Abg. v. Kardorff entgegnet, nicht der Zolltarif vertreibe die Leute, sondern die Eigenart der Verhältnisse ziehe sie nach Amerika. Abg. Dirichlet hält seine Behauptung aufrecht und führt eine Reihe von Zahlen als Beweismaterial an. Fürst Bismarck: Der Vorredner sei im Irrthum. Nicht der Zolltarif, sondern die Besserung der Verhältnisse erhöhe die Auswanderung. Je besser es den Leuten gehe, desto leichter wanderten sie aus. Mit dem, was sie hier für Steuern bezahlten, könnten sie drüben ein Geschäft anfangen. Abg. Richter-Hagen: Seit 1879 seien speciell viele Tabakarbeiter ausgewandert, weil deren Industrie durch die Zollpolitik ruinirt sei. Dann kämen die Auswanderer aus dem Osten und aus Mecklenburg, wo der Aermere kaum eigenen Besitz erringen könnte. Auch die Militärverhältnisse förderten die Auswanderung. Fürst Bismarck: Die Tabakarbeiter wanderten aus, weil sie in Amerika lohnendere Beschäftigung fänden, nicht weil ihre Industrie ruinirt sei. Landleute wanderten aus, weil die Landwirthschaft zu wenig Ertrag gegeben. Aus den Industriegegenden, denen die Zollpolitik geholfen, wanderten wenige aus. Auch die gesteigerten Schul- und Armenlasten trieben zur Auswanderung. Richters Argumente seien also hinfällig. Es folgt eine umfangreiche Diskussion zwischen dem Reichskanzler und den freisinnigen Abg. Richter und Rickert, in welcher Fürst Bismarck seine Wirthschaftspolitik eingehend vertheidigt, während Richter und Rickert behaupten, dieselbe, namentlich auch die Getreidezölle förderten die Auswanderung. Fürst Bismarck erklärt, die Getreidezölle seien im Interesse der Landwirthschaft nöthig.

Auch der Bundesrath hat in der zu Ende gegangenen Woche seine Thätigkeit wieder aufgenommen. In seiner am Mittwoch abgehaltenen Sitzung beschloß er, dem Gesetzentwurfe, betreffend die Abänderung des Artikels 32 der Reichsverfassung (Diäten) seine Zustimmung nicht zu ertheilen.

Die nationalliberale Partei wird bald mit einem ausführlichen Gesetzentwurfe über die Besteuerung der Börse hervortreten. Die Verfasser rühmen von demselben, daß er reichen Ertrag sichere, ohne das solide Geschäft, namentlich die Arbitrage, zu vernichten, wie dies durch den Wedell-Malchow'schen Antrag geschehen würde. Der nationalliberale Entwurf beruht auf dem Prinzip des Schlußnotenzwanges mit steigenden Staffelsätzen.

Kaiser Wilhelm hat dem deutschen Volke unter der Adresse des Berliner Stadtmagistrats eine werthvolle Neujahrskundgebung überreicht. In dankbarem Tone gedenkt der Kaiser des Segens, welchen uns das verflossene Jahr bescheert hat, des Waltens der Vorsehung, welche ihm an seinem Lebensabend noch immer die frische Kraft zur pflichtgetreuen Ausfüllung seines hohen Amtes gewährt. Der Kaiser dankt dem ganzen deutschen Volke für die reiche Liebe, welche seiner Arbeit zur Wohlfahrt der Nation entgegengebracht ist, seiner Arbeit, welche durch die Friedenstage von Skierniewice mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt ist. Diese bescheidenen, wahrhaft landesväterlichen Worte werden nirgends im deutschen Reiche ihren Eindruck verfehlt haben.

Seitdem die Postsparkassenvorlage da ist, hat sich unter den deutschen Sparkassenverwaltungen eine Bewegung bemerkbar gemacht, die immer größere Dimensionen annimmt. So ist jetzt auch für die Provinz Sachsen, das Herzogthum Anhalt und die thüringischen Staaten die Einladung zu einem Sparkassentag ergangen. Der Magistrat Magdeburgs hat sie erlassen. Die Versammlung wird am 17. Januar in Magdeburg stattfinden und sich nach der festgesetzten Tagesordnung mit dem Entwurf für das Postsparkassengesetz und mit dem allgemeinen deutschen Sparkassenverband beschäftigen.

Die deutsche Kolonialpolitik hat ihre Blutaufe erhalten. In Kamerun hat ein Kampf deutscher Schiffsmannschaften mit Negern stattgefunden. Der mit den Schiffen „Bismarck" und „Olga" vor Kamerun befindliche Chef des westafrikanischen Geschwaders, Kontre-Admiral Knorr, telegraphirt an die Admiralität: „Bismarck", „Olga",

SLUB Wir führen Wissen.

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF